

# Keine Chance dem Stillstand

**Metalltechnikerin des Monats:** Seit vier Jahren ist Elfriede Hell Geschäftsführerin von Hasco Austria in Mödling, der zweitgrößten Niederlassung des führenden deutschen Normalienherstellers.

Sitzfleisch ist für Elfriede Hell ein Fremdwort. In ihrer Berufslaufbahn hat sie schon 52 Länder bereist, war bis zu 100 Tage im Jahr unterwegs, in Zentral- und Südamerika ebenso wie im mittleren Osten und Asien, in Europa ohnedies. „Ich liebe die globale Marktbearbeitung“, betont Hell, die ihre Karriere als Exportsachbearbeiterin bei einem Spritzgießmaschinenhersteller gestartet hatte. „Zu Anfang war das nichts für mich. Männer erarbeiteten die technischen Lösungen, wir Frauen mussten Artikelnummern eintippen.“ Daher entschied sie sich für eine technische Ausbildung. Das war der Startschuss, um in den Umgang mit Maschinen einbezogen zu werden. Hells Resümee: „Frauen müssen rasch konkret sagen: Achtung, so will ich das nicht!“ Nach einem Abstecher an die Uni folgten sechs Jahre als Projektkoordinatorin in der Kunststoffanlagen-Industrie. Nach mehreren Jahren als Produktmanagerin wurde sie schließlich Bereichsleiterin in einem Unternehmen für Kunststoff-Recycling Technologien. Während der mehr als 13 Jahre entwickelte die gebürtige Oberösterreicherin aus Schadenberg (Bezirk Schärding) Recyclinglösungen für die weltweite Kunststoffindustrie.



Elfriede Hell, Geschäftsführerin von Hasco Austria, in der Normalien-Produktion.

## Realisierte Zukunft

Elfriede Hell verfolgte stets das Ziel, in der Geschäftsführung aktiv mitzuwirken. Bei ihren ersten Arbeitgebern war das nicht möglich. „Ich hatte zwar ein hohes Umsatzvolumen zu verwalten, aber keine Gesamtverantwortung.“ Diese bot ihr schließlich Hasco Austria, wo sie seit 2016 als Geschäftsführerin fungiert. Die Aufträge variieren von kleinen bis zu großen Projekten in den Bereichen *Mould Base* und *Hot Runner*. Diese Diversität beeindruckt sie. Zudem schlagen sich Trends, die man am Markt erkennt, unmittelbar in der Produktion nieder, ganz im Gegensatz zum Sonder-Maschinenbau, wo sich das über Jahre ziehen kann. Seit Sommer 2017 leitet Hell auch Hasco Nordic. Dadurch haben sich ihre Fremdsprachenkenntnisse von vertragssicher in Englisch, Französisch und Spanisch auf Grundkenntnisse in Schwedisch erweitert.

## Kein Stillstand

Die gelebte Diversität, Mobilität und Agilität spiegeln sich auch in der Ausbildung von Elfriede Hell wider. Nach der Handelsakademie und dem berufsbegleitenden Abschluss der HTL-Maschinenbau folgte das Business Certificate an der Business School in Milton Keynes/GB. Für das MBA wechselte sie an die Queensland University of Technology nach Australien. Danach kam sie für ein berufsbegleitendes Studiums Wirtschaftsrecht an die WU Executive Academy in Wien. Eine Ausbildung neben dem Job lenke nicht ab, meint Hell, vor allem, wenn die Arbeit Spaß mache. Gelitten habe leider ein wenig das Privatleben, was aber dazu führte, dass sie den Faktor Zeit heute hoch schätze. „Ich bin sehr zeitoptimiert geworden.“ Der Schritt in die Metallbranche war eine Premiere in ihrer Familie, unternehmerisches Denken dagegen Usus. „Meine El-

tern sind Landwirte, da muss man kurz- und langfristig agieren sowie weiterdenken.“ Die Entscheidung für ihre heutige Tätigkeit bereut sie nicht: „Ich arbeite sehr gerne und folglich sehr viel.“, betont Hell und hinterfragt dabei den Begriff *Work-Life-Balance*, der einen künstlichen Unterschied zwischen Arbeiten und Leben schaffe. Offenheit schätzt sie sehr, bei Hasco setzt sie das u.a. durch die *Open Door* Philosophie um. „Mitarbeiter können mit mir auch über ihre Sorgen sprechen.“ Strahlend berichtet sie METALL abschließend über einen neuen Trend bei Hasco Austria. „Nach zehn Jahren ohne Ausbildungsstelle für Lehrlinge haben wir nun im September den zweiten Lehrling aufgenommen.“ Die theoretische Ausbildung wird in Form überbetrieblicher Ausbildung mit dem BFI geboten. Im 2. Lehrjahr können die Lehrlinge direkt im Betriebsprozess ausgebildet und eingesetzt werden. ■